

UPART

Der Blick, 2015 (nach Pierre-Paul Prud'Hon, 1800), Acryl und Tusche auf Leinwand, 36 x 28 cm (Detail), Privatsammlung Bremen

sibylle springer – gift I in der GAK bremen

Svea Kellner

Sibylle Springer (*1975 in Münster, lebt in Bremen und Berlin) ist Malerin. In Acryl auf Leinwand entstehen große Formate, deren Wirkung von Ambivalenzen gekennzeichnet ist: Sie pendeln zwischen Abstraktion und Figuration, Zeigen und Verbergen, Schönheit und Schrecken, Geschichte und Gegenwart, Tradition und Neuerung. So auch der Titel ihrer Einzelausstellung in der GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst *gift*, enthält er doch die Bedeutung der Gabe wie auch des Toxischen. Das Zwiespältige, Vage, die Zwischentöne sind es, welche Sibylle Springer laut eigener Aussage reizen. Für den Werkzyklus, den sie für *gift* neu schafft, nimmt sie historische und aktuelle Darstellungen von Gewalt, körperlicher Intimität und anderen Tabubereichen in den Blick. In einem malerischen Verfahren entzieht Springer die ursprünglichen Bildinhalte dem visuellen Zugriff, lässt sie in scheinbarer Monochromie verschwinden, fügt Elemente hinzu oder variiert das Format. Auf diese Weise eröffnet sie andere Perspektiven auf vermeintlich altbekannte Meisterwerke der Malerei und verhandelt deren Themen neu.

Die titelgebende Arbeit *gift* (2016) zum Beispiel zeigt ein Blumenstillleben nach Rachel Ruysch (1716), welches Sibylle Springer in blass-verwaschenen Pastelltönen wiedergibt. Wie ausgeblichen, siechend erscheinen die Blüten und Blätter – seinen repräsentativen Charakter hat das üppige Bukett hier eingebüßt. Die Andeutung schwelender Brandflecken und Rauch lässt die Grenze zwischen Bildgegenstand und –oberfläche verschwimmen und entfaltet eine bedrohliche Wirkung. In Anbetracht des Werktitels *gift* scheint sich der prachtvolle Blumenstrauß als Danaergeschenk zu erweisen.

Bei *painkiller* (2016, nach Hans Memling, 1475) kann man in den sanften Beigetönen der Leinwand konkrete Motive eher errahnen als erfassen: im Bildhintergrund eine hügelige Landschaft, links im Vordergrund ein aufrecht an einem Baum stehender Mann mit entblößtem Oberkörper, einen Arm wie zum Gruß in die Höhe gestreckt, das Gesicht den Betrachter/innen zugewandt. Jedoch ist sein ganzer Körper von Pfeilen durchbohrt, die offenbar von einer direkt vor ihm stehenden Person auf ihn



gift, 2016, Acryl auf Leinwand, 115 x 90 cm (Detail)

geschossen werden. Der Gegner ist nur vage auszumachen, da mehrere helle, diffuse Flecken die Figur und weitere Bereiche des Bildes verbergen. Wie Bleichflecken sind sie über die Bildfläche verteilt und evozieren einen Prozess der Auflösung.

Für *La Gimblette* (2016) diente Springer *L'oeil indiscret ou la femme qui pisse* von François Boucher (ca. 1742) als Grundlage – eine für die damalige Zeit pikante Ansicht einer Dame im opulenten Rokoko-Kleid, die ihren Rock hebt und sich in einer Schlüssel erleichtert, dabei dem/der Betrachter/

in direkt zugewandt. Diese Direktheit wird von Sibylle Springer in einem malerischen Verfahren zunächst zurückgenommen, indem sie die Leinwand vorwiegend in Abstufungen von Grau gestaltet, hier und da durchbrochen von nebelhaften Farbflecken. Durch die Formatverschiebung vom kleinen Kabinettstück (52,5 x 42 cm) zu einer Bildgröße von 210 x 170 cm jedoch verleiht Springer der ursprünglich diskreten Darstellung von Intimität eine geradezu monumentale Wirkung, aus der Schlüsselloch-Perspektive wird ein raumgreifendes Motiv.

Das in diesen exemplarischen Beispielen vorgeführte Spannungsverhältnis von Offenlegen und Verstecken, Schönheit und Schrecken, Faszination und Abstoßung in der Betrachtung der Bilder von Intimität oder Gewalt wird in Springers Ausstellung in der GAK fortgeführt in einigen nahezu schwarzen Portraits (s.o.), die den Blick der Betrachter/innen erwidern, indem sie aus der Tiefe der schwarzen Bildfläche »zurückschauen«.

Neben einer Vielzahl großformatiger Leinwände präsentiert *gift* auch kleine Kohlezeichnungen, die um ähnliche Motive kreisen und als Edition zum Verkauf stehen. Eine in die Ausstellungsräume transferierte Atelierwand legt ergänzend die Rechercharbeit und vielfältigen Bezüge offen, die Sibylle Springer als Ausgangspunkte für ihre Malerei dienen.

Die präsentierten Arbeiten finden ihre Erweiterung in einem eigens entwickelten Raumkonzept, das die zurückgenommene Farbigkeit der Arbeiten kontrastiert: So wird die sonst für die GAK typische White Cube-Situation in Anlehnung an klassisch-museale Präsentationsweisen farbig gefasst. Mit der Platzierung von Museumssitzbänken im Ausstellungsraum wird ein weiteres Element integriert, das historische und zeitgenössische Formen der Präsentation und Rezeption von Kunst miteinander verschmilzt und so die Ambivalenzen der Gemälde aufnimmt.

Im Anschluss an die Ausstellung erscheint eine Publikation.

DONNERSTAGSTERMINE jeweils um 19 Uhr
23.03. Führung durch *gift* mit Svea Kellner, Kuratorin
30.03. *Nebenklänge II Untertöne* Gespräch zwischen Sibylle Springer und Svea Kellner
20.04. Pasticcio II Panaché
Musik und Cocktails ausgewählt von Sibylle Springer
27.04. Führung durch *gift* mit Asima Amriko, Volontärin
GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst
Teerhof 21, 28199 Bremen
noch bis 30.4.2017

40. bremer förderpreis für bildende kunst 2016

städtische galerie bremen

Ingmar Lähnemann



Anna Bart, *Ohne Titel*, 2017, Öl auf Papier, Foto: Frank Scheffka



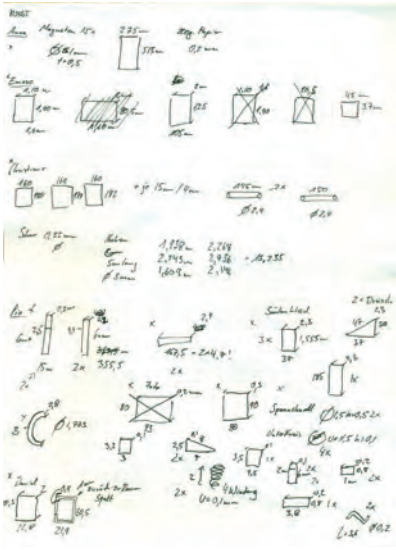
Effrosyni Kontogeorgou, *Threshold*, 2017, Installation, Foto: Frank Scheffka



Daniel Behrendt, *Straight Forms*, 2017, Öl auf Papier, Foto: Frank Scheffka



Emese Kázar, *Spende*, 2017, Öl auf Leinwand, Foto: Emese Kázar



Nora Olearius, *Frappé*, 2017, Notationen, Gravur, Detail, Foto: Nora Olearius

Der Bremer Förderpreis für Bildende Kunst wird zum 40. Mal vergeben, seit 1977 wird jährlich eine Position junger Bremer Kunst ausgezeichnet. Damit gehört er zu den ältesten kontinuierlich vergebenen Kunstpreisen Deutschlands. Er ist mit einem Preisgeld von 6.000,- €, einer Einzelkatalogförderung von 3.000,- € sowie einer Einzelausstellung dotiert.

Die Preisträgerin bzw. der Preisträger wird in einem zweistufigen Verfahren bestimmt. Auf die Bewerbung, an der sich Künstler*innen mit einem abgeschlossenen Studium aus Bremen und der Region bis zum vierzigsten Lebensjahr beteiligen können, wählt eine regionale Vorschlagskommission die Teilnehmer*innen der Ausstellung aus. Aus dieser Ausstellung heraus bestimmt anschließend eine überregionale Jury die Preisträgerin/den Preisträger.

Im 40. Jubiläumsjahr hat die Vorschlagskommission aus 37 Bewerbungen 12 Künstler*innen für die Ausstellung ausgewählt. Die vertretenen künstlerischen Positionen kommen aus den Bereichen Malerei, Installation, Video, Konzeptkunst, Fotografie, sie bieten einen querschnittartigen Einblick in die aktuelle junge Bremer Kunstszene.

Zu sehen ist ein fünf Meter hohes Gemälde einer Hausfassade von **Anna Bart**, die mit Öl auf Papier in annähernd den Originaldimensionen des Fassadenausschnitts einen realen Eindruck präsentiert, der andererseits aus überwiegend abstrakten malerischen Setzungen besteht. Von **Daniel Behrendt** sind zehn kleinformatige, abstrakt-monochrome Gemälde auf Papier der Serie *Straight Forms* ausgestellt, in denen er einfache geometrische Formen kaum sichtbar variiert. Alleine die materiellen Qualitäten des Papiers in Bezug auf die verwendete Ölfarbe bedingen innerhalb der einheitlichen Farbgebung eine Hervorhebung der jeweiligen geometrischen Form.

Amina Brotz zeigt das Video *re*, eine absurde persönliche Aktion auf einem Recyclinghof,

in der sie mit oder gegen einen Bagger nur mit einem Besen Abfall auf einen Haufen fegt. Die Sinnlosigkeit ihrer Arbeit und das merkwürdige Mensch-Maschine-Verhältnis werfen die Frage nach dem Grad der Inszenierung der gesamten Situation auf. Drei großflächige Bahnen purer Farbe von **Christiane Gruber** scheinen im Raum zu schweben. Die Flächen aus reiner Acrylfarbe, deren zahlreiche Schichtungen man an den Rändern der Farbbahnen erahnen kann, geben sich durch die möglichst unsichtbare Hängung als rein Farbe zu erkennen und schaffen im Zusammenspiel einen Betrachtungsraum, in den sich das Publikum begeben kann.

Tobias Heine verbindet in seiner Installation drei Videos (mit dem Titel *Reform*) von der fomal überhöhten Alltagshandlung des Brotschneidens mit vier Kleiderhaken an der Wand, von denen einer mit einem durchsichtigen Beutel mit zwei Boulekugeln behängt ist. Er thematisiert plastische Gesten, die gleichzeitig alltägliche Handlungen oder Gegenstände sind, in unterschiedlichen Medien. Den sichtbaren Raumbezug betont er mit der Arbeit *Block*, in der ein Skizzenblock über einem vorhandenen Heizkörper, der durch die warme Luft in Bewegung gerät, die beiden anderen Arbeiten der Installation ergänzt. Die drei Gemälde *Die Adorable*, *Spende* und *Inside Blue* von **Emese Kázar** konstituieren sich aus eindeutiger Figürlichkeit und ineinander changierenden und entsprechend abstrakten Farbflächen. Auf diese Weise verschwinden und erscheinen die figürlichen Elemente kontinuierlich in einem fast einheitlichen Bildraum ohne wesentlichen Vorder- oder Hintergrund abhängig vom Betrachtungsstandpunkt. Das gemeinsame Thema weiblicher Körperlichkeit wird dennoch deutlich.

Effrosyni Kontogeorgou hat am Übergang vom kleinen zum großen Galerieraum direkt und für Besucher irritierend in den Ausstellungsraum eingegriffen und dort eine Treppe zum Auf- und Abstieg konstruiert, die den Title *Threshold* trägt. Sie funktioniert als absurde Intervention vor allem

in der Erfahrung des Publikums, das eine ungewöhnliche, spiralartige Schraubbewegung vollführen muss, um den Durchgang zu benutzen und von einem Raum in den nächsten zu gelangen. **Nora Olearius** bezieht in ihrer konzeptuellen Arbeit *Frappé*, für die ihr die Jury den 40. Bremer Förderpreis zuerkannt hat, alle übrigen Werke ein, indem sie diese ebenso detailliert vermessen hat wie den Ausstellungsraum. In einer aufwendigen Rechnung mit mathematischen Formeln, die hier als weitgehend objektives Verfahren die visuelle Sprache der Kunst ersetzt, hat sie den absurden Wert des Verhältnisses von Raum- zu Kunstvolumen errechnet. Ihr scheinbar unangreifbares wissenschaftliches Verfahren wird durch die Fragestellung nach einer Quantifizierung der Kunst (und des Raums) ad absurdum geführt.

Pio Rahner verbindet unter dem Titel *Rear Window* drei ortsspezifische, raumgreifende Setzungen mit zwei Fotografien, die wiederum ähnliche Setzungen in ein Bild überführen. Vom menschlichen Körper als Maß ausgehend, hat er eine der charakteristischen Säulen des großen Galerieraums umspannt, einen Stahlbogen wie eine Armspanne oder ein Haltegriff in die kurze Trennwand zwischen den beiden Raumteilen gesetzt und ein geschlossenes Fenster mittels eines Holzrahmens und zwei Spanngurten kenntlich gemacht. Er kreiert so eine bestimmte Situation, die abhängig von dem ist, was er im Raum vorgefunden hat und demonstriert dieses Verfahren in den beiden Fotografien, die sich außerdem ins Verhältnis zu den Plastiken setzen. **Max Santo** zeigt vier Arbeiten, die auf inhärente Erinnerungsspuren von Objekten eingehen, im Zentrum hängt eine frei schwebende Wand aus Fotografien seines privaten, analogen Archivs, deren Inhalte mit Ätzgrund weitgehend unkenntlich verdunkelt wurden. Eine gefundene, zerbrochene Vase wurde durch eine Gipsfüllung wieder hergestellt, damit und durch eine einheitliche schwarze Bemalung aber von einem Gefäß in eine Skulptur verwandelt, obwohl die Spuren ihrer Zerstörung sichtbar bleiben.

Eine Fotografie und drei Arbeiten mit und auf Glas von **Malte Stiehl** spielen mit der Wahrnehmung der Besucher ebenso wie mit den speziellen räumlichen Gegebenheiten. Obwohl im klassischen Tafelbildformat verhaftet, eröffnen die leicht bearbeiteten und zueinander nicht parallel gehängten Glasplatten verschiedene Räume, die sich teilweise erst durch spezifische Lichteinfälle ergeben. Eine entsprechende Einbeziehung der Wahrnehmung des Publikums wird auch im Foto einer vorgefundenen Situation in Frankfurt sichtbar, in dem der tiefe Blick in eine Stadtlandschaft das Bild im Bild ist, während die dreidimensionale Umgebung flach wirkt. Von **Linhhan Yu** sind zwei großformatige All-Over-Zeichnungen mit dem Titel *Über Irrsinn* zu sehen, deren Inhalt an ein Gewirr von Ästen, an Nervenbahnen oder Schläuche erinnert, die aber ebenso als vollkommen abstrakte Setzungen interpretierbar sind und auf dieser Ebene mit dem Verweis auf gestisch, expressive Malerei spielen, die im Medium der Zeichnung gerade nicht gegeben ist. Dazu zeigt er die Serie *Unbekanntes*, Risographien, in denen er auf persönliche Erfahrungen im Krankenhaus zurückgreift, dessen Bildlichkeit er in sehr ausschnitthaften Fotografien festgehalten und anschließend auf gefundene Blätter, unter anderem aus dem Krankenhauskontext, gedruckt hat.

Die Vorschlagskommission für den diesjährigen Förderpreis bildeten Norbert Bauer (Künstler), Ingo Clauß (Weserburg), Fanny Gonella (Künstlerhaus Bremen), Dr. Arie Hartog (Gerhard Marcks-Haus), Dr. Ingmar Lähnemann und Rose Pfister (Städtische Galerie Bremen), Dr. Annett Reckert (Städtische Galerie Delmenhorst) und Prof. Ingo Vetter (Hochschule für Künste Bremen).

Die anschließende Hauptjury bildeten Dr. Thomas Niemeyer (Städtische Galerie Nordhorn), Prof. Dr. Olaf Peters (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Prof. Pia Stadtbäumer (Künstlerin, Düsseldorf/Hamburg), Ute Stuffer (Kunstverein Hannover) und Wolfgang Zeigerer (Stadtgalerie Kiel).



Christiane Gruber, *Ohne Titel*, 2017, Acrylfarbe, Foto: Frank Scheffka



Max Santo, *Die Wand*, 2016, Installation, Foto: Max Santo



Pio Rahner, *Rear Window*, 2017, Installation, Fotografie, Detail, Foto: Pio Rahner



Tobias Heine, *Reform*, 2017, Dreikanal-Videoinstallation, Videostill



Amina Brotz, *re*, 2015, 07:08 Min., Einkanalvideo, Videostill



Linhhan Yu, *Über Irrsinn 3*, 2017, Bleistift auf Papier, Foto: Linhan Yu, (Detail)

Anne Thurmman-Jajes

Die Malerin, Video- und Installationskünstlerin Marikke Heinz-Hoek entwickelte Anfang der 1990er Jahre über ihre künstlerischen Aktivitäten am Computer ihre ersten Editionen. In den folgenden Jahren entstanden so zahlreiche Werke in kleiner bis unlimitierter Auflage. Die Beschäftigung mit der norddeutschen Landschaft und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Biografien sind Themen, die in ihren Editionen immer wieder aufkommen. Beide Themenstränge verbinden sich in der künstlerischen Auseinandersetzung mit ihrer Kindheit und dem Ort ihrer Kindheit, ihrer Heimat, dem Rheiderland. Im Titel der Ausstellung *LINKEPOOT*, was auf Ostfriesisch Platt so viel bedeutet wie Linkshänder, fokussieren sich alle diese Aspekte. (...)



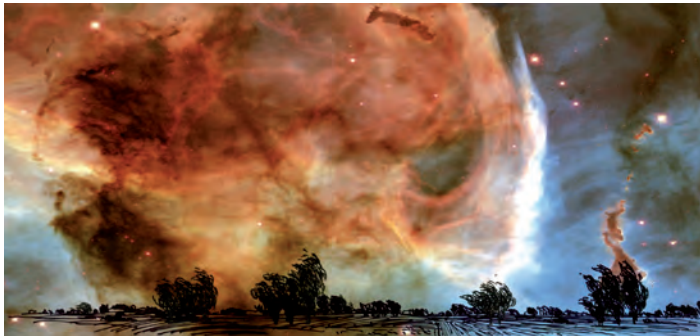
Torum Fletum Okkeweer, 2002/2008, Video Still, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Das Rheiderland, die Landschaft zwischen Ems und Dollart, ist eines der großen Themen von Marikke Heinz-Hoek. Sowohl in ihren Künstlerbüchern, als auch in den Foto-Editionen, Filmen, Auflagenobjekten und grafischen Arbeiten beschäftigt sie sich mit der norddeutschen Landschaft, die sie mit wenigen Ausnahmen aus der Erinnerung zeichnet. Nach Susanne Augat lassen sich bei Marikke Heinz-Hoek drei verschiedene Vorgehensweisen unterscheiden: Ihr genügt ein einziger Faserschreiber, um sämtliche Bildelemente mit wenigen prägnanten Strichen festzuhalten, es handelt sich um reine mit dem Pinsel ausgeführte Malerei, oder sie verbindet beide Techniken. (...)



Apokalyptischer Reiter 1/ Rider on the Storm, 2007, Video Still, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Auch in den Filmen bzw. Video-Editionen *Torum Fletum Okkeweer* (2002/2008) und *Apokalyptischer Reiter 1/ Rider on the Storm* (2007) zeigt sich das Rheiderland. Was wie klassische Seestücke aussieht, sind in der Natur aufgenommene und durch computertechnische Bearbeitung verfremdete Filme. Die veränderte Farbigkeit, die Verlangsamung sowie die mitgeschnittenen Geräusche von Wind und Wasser verleihen den in Endloschleife laufenden Video-Editionen nicht nur eine bedrohlich wirkende Atmosphäre, sondern auch ein Gefühl von Ewigkeit und Endlichkeit. Die angedeutete Gefahr, die darin liegt den Naturgewalten ausgeliefert zu sein, zeigt sich insbesondere beim *Apokalyptischen Reiter* bzw. Surfer in der Ferne, der über die unruhige See hinweg gleitet. Die Namen der Dörfer *Torum Fletum Okkeweer* stellen eine Hommage an 25 bis 30 Dörfer am Dollart dar, die im Mittelalter untergegangen sind. Dass eine Landschaft je nach Stimmung bedroh-



Stardust 6, 2015, Zeichnung auf bearbeitetem Foto, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2017

lich und apokalyptisch oder beruhigend und einladend wirken kann, zeigt Marikke Heinz-Hoek ebenfalls in ihren Foto-Editionen. Die dreiteilige Fotografie *Stardust 6* (2015) wirkt durch die ab-

gebildeten Himmelsphänomene apokalyptisch, als wenn die Welt gleich untergehen würde. Es handelt sich um eine Zeichnung auf einer Welt-raum-Fotografie bzw. Hubble Fotografie eines von der NASA betriebenen Weltraumteleskops. Die Künstlerin hat auf einigen ausgewählten Hubble Fotografien norddeutsche Landschaften gezeichnet. Ein Charakteristikum dieser so dargestellten Landschaften ist, dass sie von der Ferne aus gesehen sind. Der Horizont ist sehr niedrig und die Bildelemente sind sehr reduziert. Die Menschen verschwinden weitgehend aus der Landschaft, oder sie sind nur vereinzelt anzutreffen. Räumlichkeit und Tiefenwirkung werden nur mit wenigen zentralen Linien dargestellt. Die Konzentration auf das Wesentliche wird zum Ausdrucksträger von Weite und Unbegrenztheit und bietet den Betrachtenden genügend Raum für eigene Interpretationen.

Originale Landschaftszeichnungen von Marikke Heinz-Hoek finden sich in den beiden postkartengroßen unikalenen Büchern *Die ungeraisten Reisen I* und *II* aus dem Jahr 2013. In die Skizzenbücher

hat Marikke Heinz-Hoek Eindrücke von Reisen gezeichnet, die ihr nur über Fotos vermittelt wurden, die sie aber selber nicht erlebt hat. Nur in dem Künstlerbuch *Des Vacances* von 2013 befinden sich Landschaftszeichnungen und Aquarelle, die sie in Süd-Frankreich direkt vor Ort gemacht hat. (...)



o.T., aus: *Die ungeraisten Reisen*, 2014, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Biografien basiert bei Marikke Heinz-Hoek auf den Aspekten der Erinnerung und Legendenbildung. Im Zentrum stehen für sie dabei die eigene Person und ihre Familie, Persönlichkeiten der Zeitgeschichte sowie bekannte und unbekannte historische und zeitgenössische Personen.

Wie bereits erwähnt, verarbeitet sie in dem Künstlerbuch *LINKEPOOT* (2011) ihre eigene Kindheit. In dem Postkartenset Familienalbum (2008) hat sie 20 Fotografien von sich, ihren Eltern, Großeltern und Verwandten als Postkartenedition veröffentlicht. (...)

Die Beschäftigung mit Marilyn Monroe nimmt einen großen Raum im Schaffen von Marikke Heinz-Hoek ein, in Werken wie in Ausstellungen. Die Fotografie *Marilyn Monroes Hände* (2004) erschien in einer Auflage von 15 Exemplaren. Zwei 3,5-Zoll Disketten-Editionen beschäftigen sich ebenfalls mit der amerikanischen Schauspielerin – *Dream* (1999) und *Der Tag an dem Marilyn Monroe in Bremen war* (1999), beide bestehen in einer 10er Auflage. An die Stelle für die Etiketten ist bei jeder Diskette der beiden Editionen jeweils das gleiche Foto von Marilyn Monroe geklebt. Die Etiketten sind zusätzlich mit dem Titel beschriftet, nummeriert und signiert. Auf den Disketten ist jeweils nur eine einzige Datei gespeichert. Die Edition *Der Tag an dem Marilyn Monroe in Bremen war* gehört zu der Reihe *Strategien zur Legendenbildung*. Auf dieser Edition findet sich ein englischer Text über Marilyn Monroes Aufenthalt in Bremen. Marikke Heinz-Hoek recherchiert, sammelt und sichtet, kombiniert und variiert das Material, das sie zu Persönlichkeiten der Zeitgeschichte findet. Entscheidend ist jedoch, dass sie etwas hinzu erfindet und Erdachtes und Überliefertes mischt – so ist Marilyn Monroe niemals in Bremen gewesen. (...)



Linkepoet, 2011 ©VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Darüber hinaus beschäftigte sich Marikke Heinz-Hoek mit der Schriftstellerin Anaïs Nin, dem Filmregisseur Andrej Tarkowskij (2003/2014) und dem Schriftsteller Walter Kempowski (2007).

In dem 2015 entstandenen unikalenen Buch *Die Stube* bringt Marikke Heinz-Hoek Aspekte ihrer künstlerischen Arbeit, ihrer eigenen Biografie und der Landschaft des Rheiderlandes zusammen. In

dem Kontenbuch hat sie Zeichnungen, Erinnerungen, Gedanken, Briefe, Einladungskarten, Fotografien und gedruckte Zettel aus ihrem künstlerischen Requisitenarchiv versammelt – es wurde assoziativ hinein geklebt, geschrieben und gezeichnet. In dem aus einem fremden Nachlass stammenden, »antiken« Kontenbuch fasst sie Kunst und Leben zusammen. Ein

Jahr später hat sie das Buch aufwendig Seite für Seite gefilmt, so dass es in der Ausstellung vollständig gezeigt werden kann.

Annette Kanzenbach fasst die beiden Stränge der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Landschaftlichen und dem Biografischen sehr schön zusammen, wenn es bei ihr heißt, dass Marikke Heinz-Hoek in oft ganz meditativen Bildern den Betrachter erfahren lässt, dass es die persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse sind, die das Erleben der Welt und die Erfahrung von Heimat prägen.

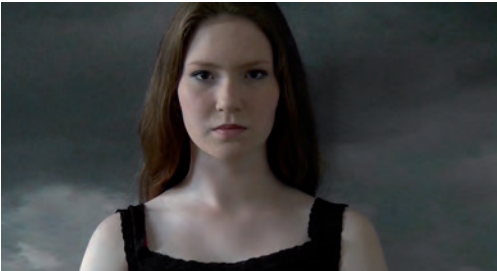
Ihre Erinnerungen und Erlebnisse teilt sie mit anderen, indem sie ihre Werke seit den 1990er Jahren verstärkt in Form von Editionen verbreitet. Die Auflagenhöhe variiert zwischen drei Exemplaren und der unlimitierten Auflage. Ganz im Sinne der Künstlerpublikationen bzw. der publizierten, vervielfältigten und veröffentlichten Kunst beschäftigte sie sich mit unterschiedlichen Medien und schuf neben Künstlerbüchern, Künstlerpostkarten und Foto-Editionen, Grafiken und grafischen Arbeiten in Form eines Kalenders, Video-Editionen, Disketten-Editionen, Multiples und auch Monitor-Objekte. Thematisch verbinden bzw. durchdringen sich die unterschiedlichen Medien bzw. Editionen, indem Marikke Heinz-Hoek beispielsweise über ihre Beschäftigung mit der Schauspielerin Marilyn Monroe Foto-Editionen, eine Video-Edition und zwei Disketten-Editionen sowie auch zahlreiche unikale Werke erarbeitete.

Bereits 1989 erschien ihr erstes von bisher insgesamt 15 monografischen Künstlerbüchern mit dem Titel »Eine Aufzeichnung«. *Skizzen zum Ingeborg Bachmann-Preis* in Klagenfurt. Marikke Heinz-Hoek hatte die Diskussion der am Ingeborg Bachmann-Preis Beteiligten skizziert, in dem sie die Sprechenden mit wenigen Strichen porträtierte und Teile ihrer Redebeiträge zitierte. (...)

Darüber hinaus schuf Marikke Heinz-Hoek einige Künstlerbücher zusammen mit anderen Künstlerinnen und Künstlern, Autorinnen und Autoren. Dazu gehören unter anderem *Das Provinzielle in der Kunst*, Teil 2 (1998). In dem Buch versammelt sie neben ihren eigenen auch Zeichnungen von Christine Prinz, Edeltraut Rath, Peter Heidhoff, Natalie Thomkins, Eberhard Kühlenkampf, Imke Diddens und Heide Kyek. Mit Birgit Weißenborn schuf sie das Künstlerbuch *DREAM ON* (2011), bei

dem die Träume von Birgit Weißenborn mit abstrakten Fotografien von Marikke Heinz-Hoek eine Verbindung eingehen. Zusammen mit Suzsanna Gahse entstand *SOMMERSONNTAG / VERLORENE PROFILE* (2012).

Ergänzend zu den Künstlerbüchern gestaltete Marikke Heinz-Hoek eine Reihe ihrer Ausstellungskataloge selbst. Der Katalog *Die Mutter der Kinder des Mannes der in Indien gewesen ist*, der zur Ausstellung im Altonaer Museum in Hamburg (1986) erschien, kann als ihre erste Beschäftigung mit dem Medium Buch gesehen werden und als der Beginn ihrer Arbeit mit Editionen. Auch in den späteren Katalogen *Marikke Heinz-Hoek. Strategien zur Legendenbildung*, Kunsthalle Bremen (2005), und *Marikke Heinz-Hoek. Siebenachtel Himmel*, Ostfriesisches Landesmuseum Emden / Städtische Galerie Bremen (2009), finden sich Originalbeiträge der Künstlerin.



Hidden Feelings, 2015, Video Still, ©VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Neben ihren zahlreichen Filmen produzierte Marikke Heinz-Hoek einige Video-Editionen in Auflagen von 10 Exemplaren. Die Präsentation ist auf kleine Mini-DVD Player ausgerichtet, wodurch sie wie Multiples in Form eines ‚Videogerätes‘ erscheinen. Jedoch können die Video-Editionen, wie *Torum Fletum Okkeweer* (2002/2008) und *Apokalyptischer Reiter 1/ Rider on the Storm* (2007) auch als Projektion gezeigt werden. *Hidden Feelings* (2015), ein Film der das Antlitz eines jungen Mädchens zeigt, ist der einzige Film, der in einer unlimitierten Auflage erscheint. Im Gegensatz zu diesen Filmen stellt das Video *Das sinnende Pferd* (2010) wirklich ein Multiple dar. Wie alle anderen Video-Editionen ist auch diese ein Loop, jedoch erscheint sie als Multiple in einer Auflage von zehn Exemplaren nur als Flachbildschirm-Wandobjekt mit integrierter Abspielfunktion.

Bereits 1993 schuf Marikke Heinz-Hoek Fernsehgeräte als Multiples in Serie. Die Bildschirme von kleinen Mini-Fernsehgeräten hat sie dafür mit einer Folie beklebt, in der Wörter wie *step*, *wait*, *save* ausgeschnitten sind. Anfangs schien durch die Buchstaben dieser TV-Monitor-Objekte noch das Fernsehprogramm, doch seitdem das analoge Fernsehen nicht mehr besteht, ist nur noch das Rauschen der Geräte in den Werken der 15-teiligen Serie *Basic Live* zu sehen und zu hören.

Im übergreifenden Sinne handelt es sich bei der Ausstellung um eine Retrospektive des edierten Werkes von Marikke Heinz-Hoek mit über 62 Arbeiten. Es ist ein bekanntes Phänomen, das sich in den Künstlerpublikationen eines Künstlers oder einer Künstlerin das jeweilige Oeuvre erläutert, widerspiegelt und manifestiert. Dieses trifft in besonderem Maße bei Marikke Heinz-Hoek zu. In diesem Sinne stellt die Ausstellung eine Retrospektive *en miniature* dar.

bis 4.6.2017
Zentrum für Künstlerpublikationen
Weserburg
Teerhof 20, 28199 Bremen

das atelierstipendium im künstlerhaus bremen

2017



Tim Reinecke, *Romanze*, 2014, Kreide auf Plexiglas, Folie, Klebeband, Bitumen, ca. 100 × 120 cm

Der Senator für Kultur vergibt erstmals ab 1. Januar 2017 jährlich ein zwölfmonatiges Atelierstipendium inklusive eines monatlichen finanziellen Zuschusses an einen in Bremen lebenden und arbeitenden bildenden Künstler*in. Ziel des Stipendiums ist, den oder die junge Künstler*in beim Einstieg in das professionelle Berufsleben und bei der Vernetzung im Kunstbetrieb zu unterstützen und zu helfen, ihre künstlerische Arbeit vor Ort zu etablieren. Das Künstlerhaus Bremen stellt dafür einen Atelierarbeitsplatz zur Verfügung, ermöglicht den Austausch mit erfahrenen Kollegen*innen sowie einen Einblick in die Praxis eines international vernetzten Ausstellungsraumes. Die Betreuung des oder der Stipendiaten*in erfolgt durch die künstlerische Leitung des Künstlerhauses und weiterer externer Kuratoren*innen. Das Stipendium endet mit einer Werkausstellung in einer der Bremer Einrichtungen der freien Kunstszene.

Der Senator für Kultur übernimmt für die Dauer des Stipendiums die Atelierkosten und gewährt dem oder der Stipendiaten*in ein monatliches Barstipendium in Höhe von Euro 600.-. Außerdem beteiligt sich der Senator für Kultur an den Kosten der Abschlussausstellung.

Es können sich Künstler*innen bewerben, die in Bremen leben und arbeiten und deren erfolgreicher Abschluss eines Kunststudiums an einer Kunstakademie bzw. vergleichbaren Einrichtung nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Die Entscheidung trifft ein Beratungsgremium aus Kunst-sachverständigen. Ihm gehören an: Fanny Gonetla, Künstlerhaus Bremen, Dr. Arie Hartog, Gerard Marcks Haus, Dr. Eva Fischer-Hausdorf, Kunsthalle Bremen, Kornelia Hoffmann, Künstlerinnenverband Bremen, Dr. Ingmar Lähmann, Städtische Galerie Bremen, Rose Pfister, Senator für Kultur, Janneke de Vries, Gesellschaft für aktuelle Kunst und Doris Weinberger, Bremer Verband bildender Künstlerinnen und Künstler.



Tim Reinecke, o.T., 2016, Schaumstoff, Stahl, Beton, Glas, Pigment, 58 × 46 × 32 cm

Der Künstler Tim Reinecke ist Bremer Atelierstipendiat 2017. Er hat an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Jeanne Faust und Achim Bitter studiert, war Meisterschüler 2014 bei Prof. Korpys/Löffler. Zuletzt zeigte er Arbeiten bei Gruppenausstellungen in MACBA, Barcelona und Galerie Tanja Wagner, Berlin. Außerdem veröffentlichte er das Künstlerbuch STRATO beim Bremer Label ZCKR Records.

visiting curators 2017

neues förderprogramm für bremer bildende künstlerinnen und künstler startet

1. Das Format Visiting Curators in Bremen

Das neue Projekt Visiting Curators findet im Laufe dieses Jahres erstmals statt und ermöglicht Treffen zwischen auswärtigen Kurator*innen und Bremer Künstler*innen. Ziel ist, dass auswärtige Kuratoren*innen hiesige Künstler*innen kennenlernen und im Einzelgespräch vor Ort Unterstützung zur künstlerischen Arbeit geben.

Das Programm ist in der Zusammenarbeit des Arbeitskreises Künstlerförderung in Bremen entstanden. Dem Arbeitskreis gehören an: Bremer Künstlerverband BBK, Künstlerinnenverband Bremen Gedok, Hochschule für Künste Bremen, Künstlerhaus Bremen, Städtische Galerie Bremen und der Senator für Kultur.

Die Organisation liegt beim Künstlerhaus Bremen.

Fünf auswärtige, international arbeitende Kuratorinnen sind in diesem Jahr eingeladen worden, sich mit Bremer Künstler*innen persönlich zu treffen. Die Einzelgespräche finden anhand von Portfolios statt. Die Auswahl der auswärtigen Kuratoren*innen erfolgte mit Unterstützung von Kurator*innen der Bremer Institutionen für zeitgenössische Kunst.

2. Wer kann sich bewerben?

Für ein Gespräch bewerben können sich alle professionell arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern aus Bremen, die ihr Studium an einer Kunsthochschule abgeschlossen haben bzw. nachweislich professionell als Künstler*in arbeiten. Es gibt keine Altersbeschränkung.

3. Das Bewerbungsverfahren

Anhand von kurzen Biografien der dieses Jahr eingeladenen Kuratorinnen: Regina Barunke (Köln), Justė Jonutė (Vilnius, Litauen), Sophie Prager (Berlin), Valerie Verhack (Leuven, Belgien) und Dr. Julia Wallner (Berlin) benennen die teilnehmenden Bremer Künstler*innen, mit wem sie sich gerne treffen möchten. Die Kurzbiografien und Besichtigungstermine der Kuratorinnen finden sich auf den unten genannten Internetseiten. Es wird empfohlen, eine zweite Kuratorin als Alternativwahl zu benennen. Die Treffen mit Justė Jonutė und Valerie Verhack finden ausschließlich in englischer Sprache statt. Die auswärtigen Kuratorinnen bestimmen die Auswahl von sechs bis zehn Künstlern*innen, mit denen sie sich treffen.

Von den Künstlern*innen werden folgende Unterlagen – bitte nur in digitaler Form – erwartet:

- eine Kurzbiografie (eine Seite)
- ein Portfolio (ca. zehn Seiten)

Künstler, die mit zeitbasierten Medien arbeiten, sollten ihre Arbeit soweit es geht über Abbildungen darstellen. Die Daten sind mit den Namen ihrer ersten und zweiten Wahl per wetransfer an buero@kuenstlerhausbremen.de zu verschicken. **Bewerbungsschluss ist Montag, der 10. April 2017.**

Die Ausschreibungs- und Bewerbungsunterlagen stehen ab sofort auf den Internetseiten des BBK, der Gedok, des Künstlerhauses Bremen und der Städtischen Galerie Bremen zum Herunterladen bereit.

VERSTUMMT – zum tod von eugenia gortchakova | 1955 – 2016

Marikke Heinz-Hoek

Fast schien Eugenia Gortchakova mit der Zeit äußerlich und auch innerlich immer jünger zu werden. Wenn man ihre Erscheinung zum Schluss vergleicht mit ihrem Aussehen von vor gut 20 Jahren, als sie per Perestroika aus Russland kommend in unsere Region gelangte, steigt in der Erinnerung das Bild auf von einer dunkel gekleideten, zierlichen Person mit schwarzer Baskenmütze existenzialistischer Anmutung. In den letzten Jahren jedoch lodert ihr Haar leuchtend rot, Schals und Kleider wirken lebensfroh, die runde Brille stimmt heiter, sogar noch, als sie sehr krank ist.

Eugenia war ein Phänomen. Anfangs wundern wir uns über die immense Schlagzahl ihrer Ausstellungsaktivitäten. So etwas waren wir hier nicht gewohnt. Sie war wunderbar vernetzt und pflegte internationale Kontakte zu Kollegen, Museen und Galerien, hatte ein großes Talent Verbindungen zu knüpfen und fuhr daher mit ihrem Ehemann Jürgen Weichardt von Oldenburg aus

in osteuropäische Länder. Sie hatte ein unbändiges Temperament. Ihr kreativer Geist war unruhig, aber ihre malende Hand ruhig. Sie arbeitete präzise und zugleich manisch. Nur in dieser Konzentriertheit fand sie Ruhe. In den gesetzten Pinselstrichen entstanden Eugenias Zeitstrukturen, ihre unverwechselbaren meditativen Ikono-stasen, mit dem formal definierten Strahlen im oberen Bereich des Bildes. Bald erarbeitete sie sich neben der Malerei neue Ausdrucksfelder: Videofilm, mehrfach belichtete Fotografie, Arbeiten mit dem Computer, Installation, Text.

Sie kuratierte Gruppenausstellungen im östlichen Europa und Asien, lud auch Bremer Kollegen dort hin ein, hielt Vorträge. Neben Deutsch sprach sie fließend Englisch und Französisch. Eugenias besonderes Interesse galt Philosophen. Sie reiste für ihr Leben gern. Sie liebte es, vor kleinem und großem Publikum zu sprechen und sprühte vor Energie. Ihr Mienenspiel war beredt. Meist

sprach sie schnell, wie um Zeit zu sparen. In ihrem deutsch-russischen Akzent lag ein besonderer Charme. Seit dem 7. Dezember 2016 ist diese lebendige Stimme verstummt. Auf einer der Homepage Seiten des Künstlerhauses Wien steht zu lesen:

Die Kunst bietet Eugenia Gortchakova den Raum, sich mit der Zeit, dem Kostbarsten, was die Menschen haben, zu beschäftigen. Dieser Gedanke ist heute überschwemmt von Informationen und vernebelt durch massenhafte Angebote. Den Wert der Zeit bewusst zu halten, ist ihr Ziel. Sie hat eine Methode erarbeitet, Zeit mit Pinselstrichen zu materialisieren. Die Zeit-Strukturen entwickeln und bezeichnen einen Zustand, der »state of flow« genannt wird (Konzentration, vollständige Hingabe). Er ist identisch mit dem Gefühl, in einem geschützten Raum »in the zone« zu sein, der in ihren Perspektiv-Kompositionen nicht nur als Abbild, sondern auch im künstlerischen Prozess visualisiert wird.



susanne bollenhagen: bau schmuck schatulle

Arie Hartog

Als Martina Rudloff, die erste Direktorin des Gerhard-Marcks-Hauses in den 1980er-Jahren die Idee entwickelte, das ehemalige öffentliche Toilettenhäuschen am Eingang des Ostertorviertels zu einem Ausstellungsraum umzubauen, ging es ihr darum, jungen Bremer Künstlern eine Ausstellungsmöglichkeit zu bieten. Es gab enge Kontakte zwischen dem Gerhard-Marcks-Haus und der Hochschule für Künste, so dass für Absolventen aus den Klassen Bildhauerei und Keramik eine Möglichkeit entstand, an einem prominenten Ort auszustellen. Daneben zogen die besonderen Qualitäten des quadratischen Raums höchst unterschiedliche Künstler an, die diesen Raum zum Ausgangspunkt von Arbeiten zwischen Bildhauerei, Malerei und Installation machten. Fast dreißig Jahre lang war der Pavillon ein Schaufenster für Bremer Kunst.

Inzwischen haben sich die Rahmenbedingungen und auch die Ausrichtung des Gerhard-Marcks-Hauses geändert. Erstens spielt Bildhauerei in Bremen keine große Rolle mehr. Zweitens zeigt inzwischen jedes Institut – sogar die Weserburg ;-) – Bremer Künstler und auch manchmal gute Bildhauer. Drittens gibt es auch ausserhalb von

Bremen großes Interesse am Pavillon als besonderen Ort. Viertens interessierten sich die Bremer Künstler anfänglich noch für die Arbeit ihrer Kollegen, später nur noch für die ihrer Freunde, so dass der ursprüngliche Sinn des Pavillons, eine Bandbreite künstlerischer Produktion sichtbar zu machen, gerade von den Protagonisten nicht honoriert wurde, während das breite Publikum andererseits immer mehr Gefallen an den Raum und den dort verhandelten Fragen fand.

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Leitbilds haben wir das Haupthaus als Ort für objektbezogene Bildhauerei definiert. Es geht um eine »von einem Menschen geschaffene nachvollziehbare Ordnung im Raum«. Für den Pavillon haben wir den Fokus auf Bremen definitiv fallen gelassen, obwohl wir weiterhin auch Bremer Künstler einladen, für diesen Ort etwas zu entwickeln. Dabei geht es nun aber gerade nicht um das zusammenhängende Objekt und seine räumliche Wirkung, sondern um Bildhauerei im weitesten Sinne und um diesen besonderen, unregelmäßigen quadratischen Raum. Das Gerhard-Marcks-Haus definiert Bildhauerei relativ eng und der Pavillon wird zum Ort der Peripherie und der

Überlappung zu einem erweiterten Bildhauerei- und Raumbegriff. Der Raum wurde in unseren Ausstellungscocktail integriert und anstelle von mehreren getrennten Eröffnungen gibt es eine große und zudem gezielte inhaltliche Veranstaltungen.

Nachdem Birgit Ramsauer in einer ersten Ausstellung den leeren Raum hat wirken lassen, zeigt nun Susanne Bollenhagen die räumliche Wirkung von Ornament und Farbe. Während das Tafelbild immer auch die Wirkung eines Fensters besitzt und also einen imaginären Raum in die Tiefe schafft (aus der dann manchmal wieder Formen in den Vordergrund dringen), kann das Architekturornament unmittelbar in den Raum hineinwirken. Susanne Bollenhagens Werk verbindet Interesse für historisches Ornament mit zeitgenössischer Malerei und damit gelang es ihr, den scheinbar absoluten Gegensatz zwischen abstrakt und gegenständlich zu lösen. Dargestellt wird nichts, ist aber eine als Ornament nachvollziehbare Form, die zwischen Fläche und Räumlichkeit oszilliert. Bollenhagen löst ornamentale Motive aus unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen heraus und kreiert daraus autonome Bilder. Im

Pavillon verbindet sie diesen Ansatz mit auf den Wänden gemalten Architekturmustern und drei tatsächlich plastischen Diamantquadern, deren Tiefe sowohl real als auch malerisch ist. Während die Scheinarchitektur den Raum optisch verkleinert und die Bilder als Akzente aufleuchten, drängen diese Quader mit großer visueller Wucht hinein. Vier Wände sind für sie ein Anlass um vier unterschiedliche Möglichkeiten des Ornaments und des Zusammenspiels mit dem Innen- und Aussenraum zu zeigen. Dass Malerei Räume manipulieren kann, ist nichts Neues, aber Susanne Bollenhagen zeigt, wie aus einem Fundus an Motiven verbunden mit der Erfahrung langjähriger konsistenter künstlerischer Arbeit ein überzeugendes abwechslungsreiches Raumkonzept entstehen kann. Es gibt ein Grundproblem, nämlich wie Malerei Raum bestimmt und sich zur Architektur verhält, und dafür hat die Künstlerin eine individuelle und sehenswerte Lösung gefunden.

**Gerhard-Marcks-Haus
Am Wall 208, 28195 Bremen
bis 18.6.2017**



Susanne Bollenhagen, Ausstellungsansicht im Pavillon des Gerhard-Marcks-Hauses, Fotos: Jens Weyers



heiko wommelsdorf »raum« in der galerie mitte im KUBO

Alejandro Perdomo Daniels

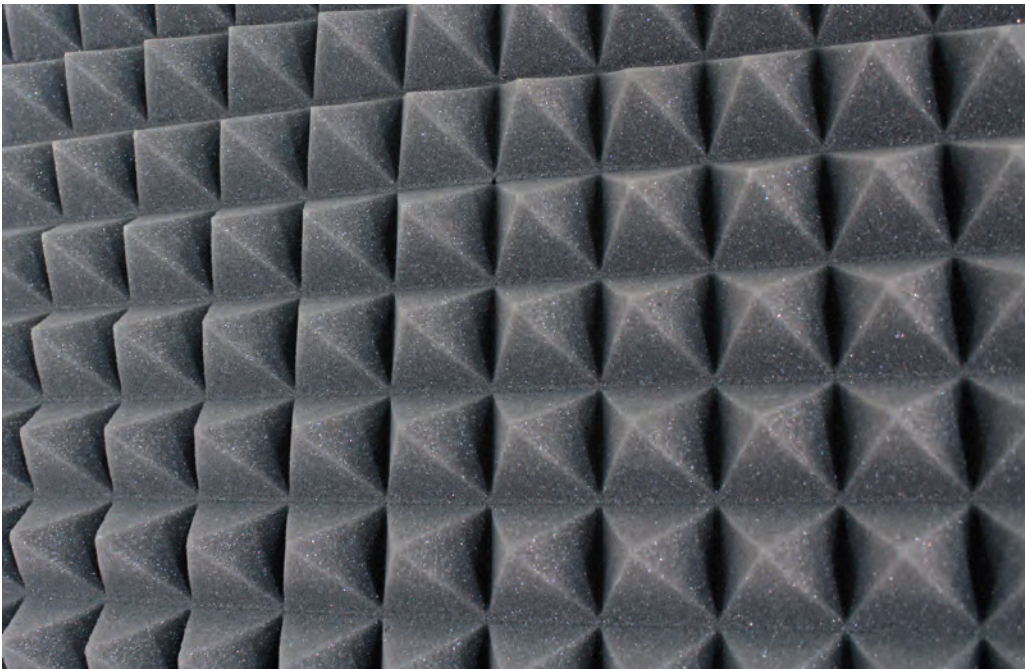


Die Arbeit des in Hamburg lebenden Künstlers Heiko Wommelsdorf (1982, Bremen) ist in einem intermedialen Bereich angesiedelt, in dem Klang, Zeit, Raum und Form in einem Abhängigkeitsverhältnis zueinander stehen. Das ästhetische Zusammenspiel dieser erfahrungsprägenden Elemente wird in der kunstwissenschaftlichen Welt als Klangkunst bezeichnet.

Wommelsdorf macht Geräusche zu plastischen Bestandteilen ortsspezifischer Installationen. Dementsprechend ist der Ausstellungsort für den Künstler sowohl Material als auch Thema, wobei

der Klang immer das Motiv ist. Als Material ist der Ausstellungsort die vorgefundene Architektur mit ihrer hochspezifischen klanglichen Organisation. Als Thema ist er die Institution Kunst, mit deren scheinbar geschlossener Idealität der Künstler spielt. Dies tut Wommelsdorf, indem er auf eine industrielle Formensprache zurückgreift, die das Handwerkliche verneint und zudem die Außenwelt in die Sphäre der Kunst hereinbringt.

Diese Strategie ermöglicht dem Künstler, die Rezipienten mit Situationen zu konfrontieren, die den tradierten Glanz der Kunst zurückweisen



und dabei von jenen verlangen, sich auf visuell-akustisch vertraute, aber in ihrer unmittelbaren Konstitution als Kunst ungewohnte Klang- und Wahrnehmungszusammenhänge einzulassen. So besteht das materiale Instrumentarium Wommelsdorfs vornehmlich aus Lüftungsklappen und -schächten, Luftbefeuchtern, Heizkörpern, Fallrohren, raumklimatischen Messinstrumenten, sockelartigen Hohlkörpern, Lautsprechern und Akustikdämmplatten.

Mit seiner reduktiven und auf Sachlichkeit angelegten Gestaltungssprache vermag Wommelsdorf

ambivalente Werkeinheiten zu produzieren, die die scheinbare Strenge ihres formalen Purismus relativieren. Dabei zeigt sich ein Spiel mit sich in ihrer Funktionalität gegenseitig ausschließenden und dennoch aufeinander bezogenen Elementen. Dies erprobt geistreich der mehrfach ausgezeichnete Klangkünstler in seiner aktuellen Ausstellung in der galerie mitte im KUBO: *Raum*

**galerie mitte
im KUBO
Am Paulskloster 12, 28203 Bremen
7.4. bis 7.5.2017**

»show me the way to the next ricefield,... fish pond,... river,... monsoon sky«

Skizzen, Zeichnungen und Malerei in Laos

Helmut Rieländer



Helmut Rieländer, *Junge Reisfelder am Rande von Ban Poon*, Acryl auf Leinwand, 200 x 20 cm

Nach über zweieinhalbjährigem Aufenthalt und dem ansatzweisen Kennenlernen der Kultur, der Menschen und des Lebens in Südostasien – und besonders Thailands – bekam ich die Möglichkeit, meine Arbeiten, die hier entstanden sind, in einer Galerie vorzustellen.

Meine Arbeiten sind wesentlich geprägt durch die Eindrücke der Landschaft, der Menschen und ihrer Kultur. Neben den schnellen winzigen Skizzen, die in maximal zwei Minuten entstehen, sind es Panoramaarbeiten auf langen Leinwänden und

Leporellos von Reisfeldern und dem gewaltigen Mekong. Er ernährt zu großen Teilen die Menschen von sechs Staaten links und rechts des Stromes. Immer sind es Momentaufnahmen beim Durchfahren dieser phantastischen Landschaft. Andere Arbeiten entstanden beim Studium der Landschaft (s. o.).

Ich habe mich einer Bildsprache bedient, die »lesbar« und »entschlüsselbar« erscheint. Viele der Menschen hier können Alltägliches und Bekanntes wiederentdecken. Keiner hier käme auf die Idee,

solche Dinge zu malen. »Kunst« auf dem »flachen Land« beschäftigt sich hier im Wesentlichen mit dem Buddhismus oder dem hier weit verbreiteten Animismus (Ahnen- und Geisterglaube) und dient überwiegend der Gestaltung der Wat (Tempel) in unmittelbarer »Anwendung«.

Thailand und die meisten südostasiatischen Staaten kennen nicht unsere Entwicklung bürgerlicher Kunst. In der größten Stadt des thailändischen Isaan habe ich keinen Ort der Präsentation von Kunst gefunden. Wenn ausgestellt wird, dann sind

es überwiegend themengebundene, temporäre Präsentationen in öffentlichen Gebäuden. Selten findet Kunst, so wie wir sie kennen, ihren Weg in Haushalte. Das betrifft besonders die ärmeren Gegenden Thailands. Dort gibt zwar auch Akademiker, Ärzte, Lehrer und Hochschullehrer. Sie beziehen ihre Kunst jedoch wesentlich aus Bangkok oder aus anderen zum Teil westlichen Ländern.

**bis 8.4.2017 »T'SHOP LAI GALLERY«
im Zentrum der laotischen Hauptstadt
Vientiane**

OPEN SPACE EDITION

verlag für kunst und kultur | www.open-space-edition.de

Katerina Vatsella

Als ich vor zwei Jahren den zweiten Katalog des Bremer Kunststipendiums herausgeben wollte, wurde mir bewusst, dass es in Bremen keinen Verlag mehr gab, der sich entweder ausschließlich mit Kunst befasst oder zumindest einen deutlichen Schwerpunkt Kunst und Kultur im Verlagsprogramm aufweist. In den vergangenen Jahren hatten leider zwei solche Verlage Bremens ihre Tätigkeit aufgegeben. Zwei weitere große Verlage, die noch existieren, kamen für mich weniger in Frage, vor allem weil sie nicht spezialisiert sind und ein sehr breites Spektrum an Publikationen vertreten – u. a. auch Kunst.

Nach intensiven Überlegungen, Recherchen und Gesprächen, entschied ich mich schließlich, neben meiner sonstigen Tätigkeit, selbst einen Verlag zu gründen. Nicht als klassisches Unternehmen, sondern als Projekt im Internet, mit dem Ziel, in erster Linie der vielfältigen Kreativität Bremens und der Region eine Plattform für Öffentlichkeit und Vernetzung zu bieten. Und es sollte nur Bereiche beinhalten, in denen ich mich auskenne und auch Publikationserfahrung habe: Bildende Kunst, Design, Architektur und Kulturgeschichte.

Nach langer Vorarbeit ging im Juni 2016 die Open Space Edition endlich online. Das Internet ist der hauptsächlichste Vertriebsweg für diesen Verlag. Über einen Newsletter an viele Emailadressen von Interessierten, die immer mehr werden, wird auf Neuerscheinungen hingewiesen. Doch bleibt es nicht nur dabei. Aktionen und begleitende Veranstaltungen in der ‚analogen Welt‘ sollen zur Bekanntheit aller Beteiligten über die Grenzen Bremens hinaus beitragen: beispielsweise Buch-

präsentationen, wie im letzten November die Monographie von Werner Henkel in der Buchhandlung Leuwer Am Wall, Atelierbesuche oder auch Ausstellungen im Rahmen der Publikationsinhalte.

Doch nicht nur darum geht es bei der Open Space Edition. Sie bewegt sich von Anfang an auf zwei Schienen: Auf der einen Seite geht es unter **Publikationen** um klassische Kataloge und Bücher, wie eben erwähnt, auf der anderen Seite um **Sondereditionen**. Darunter werden auf der Webseite Editionen von Grafik, Multiples, Video, Fotografie oder Künstlerbücher in kleinen Auflagen angeboten.

Publikationen: Bisher sind sieben Publikationen in der Open Space Edition erschienen: Als erste: das »Bremer Kunststipendium«, Band 2, mit der Dokumentation der Arbeit von 19 Künstlerinnen und Künstlern aus Partnerstädten Bremens, die mit diesem Stipendium der Bremischen Bürgerschaft und der Bremer Heimstiftung zwischen 2008 und 2014 drei bis fünf Monate in Bremen verbrachten.

Bald danach wurde »Edeltraut Rath: Adornament« veröffentlicht, mit vielen Beispielen von Bildern, Wandmalereien, Installationen und Skulpturen im öffentlichen Raum von Edeltraut Rath, in deren vielfältigem Werk das geometrische Ornament eine zentrale Rolle spielt.

Als drittes erschien: »Frauke Beeck. Werke von 2005 bis 2015«, mit einer Dokumentation ihres künstlerischen Schaffens in den letzten 10 Jahren, ihres freien Experimentierens mit verschiedenen

Techniken und Materialien und der kunsthistorische Einordnung ihres Werkes durch Texte und einem Interview.

Danach erschien der Katalog der Ausstellung »Robert van de Laar – unverzüglich zuwarten«, die in der Städtischen Galerie Bremen zu sehen war und die er leider nicht mehr erleben konnte. Dieser Katalog in einem ungewöhnlichen Großformat würdigt darüber hinaus in der Retrospektive seinen besonderen künstlerischen Ansatz und die verschiedenen Facetten seines Schaffens.

Die Arbeit von Patricia Lambertus in der Kulturkirche Bremen nach Abschluss ihres Stipendiums der Bremischen Evangelischen Kirche, war Inhalt der fünften Publikation. Ihre »Apokalypse« gestaltete sie als beeindruckendes endzeitliches Panorama, mit unzähligen Anspielungen auf Bilder aktueller Krisen und Katastrophen aus den Medien oder der Filmindustrie.

Die Publikation »Von Minneapolis bis Novosibirsk. Marikke Heinz-Hoek« beinhaltet nicht nur die 10jährige Dokumentation der langen Reihe von Videoarbeiten, die Marikke Heinz-Hoek als Kuratorin unter dem Titel »screen spirit continued« in der Städtischen Galerie präsentierte, sondern geht auch auf ihr eigenes Schaffen als Videokünstlerin ein und wird von einer DVD begleitet.

Zuletzt erschien »Werner Henkel/NaturArtes«, eine Monographie über sein Werk der letzten 20 Jahre, mit vielen Abbildungen und Texten, die sein Schaffen von verschiedenen Seiten beleuchten. Zur Zeit befinden sich drei weitere Publikationen

in Arbeit, die im Frühjahr / Sommer erscheinen sollen: der Katalog zur Ausstellung von Eugenia Gortchakovas Werk im Worpsweder Kunstverein, die Dokumentation des Projektes im öffentlichen Raum »Rememberti« von Jürgen Amthor und eine Publikation über das zeichnerische Werk von Wolfgang Jarchow.

Sondereditionen: Darunter findet man witzig-ernste Künstlerbücher von Christian Meyer, wunderbar-sonderbare Radierungen und Digitalprints in kleinen Auflagen von Isolde Looock, Irmgard Dahms, Johann Büsen und Eunjung Kim, ungewöhnliche Multiples von Constantin Jaxy, Frauke Beeck und Jürgen Amthor, minimalistisch-viel-schichtige Videos von Jean-François Guiton und Marikke Heinz-Hoek und poetische Fotografie von Edith Pundt. Hier sind ebenfalls weitere Editionen in Planung, so z. B. eine Fotoarbeit von Fritz Haase.

Die Arbeit an den Publikationen und die Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern, aber auch mit den Gestaltern und Autoren, macht nicht nur Freude, sondern öffnet immer wieder auch den Blick für andere Sichten und Perspektiven und ist eine große Bereicherung. Ich empfinde es so und freue mich auf die kommenden Projekte.

**OPEN
SPACE** **EDITION**

ausschreibungen

Künstlerbücher für Alles

Das Zentrum für Künstlerpublikationen lädt Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt ein, sich an einer Ausstellung zum internationalen Künstlerbuch zu beteiligen. Unter dem Motto Künstlerbücher für Alles – Artists' Books for Everything – Livres d'artiste pour tout können Künstlerbücher eingereicht werden, die in den letzten fünf Jahren entstanden sind. Die Ausstellung möchte einen Überblick über die aktuelle internationale Entwicklung und Verbreitung des Künstlerbuches geben und die Vielfältigkeit dieses Genres aufzeigen. Die Ausstellung findet vom 2. Juni bis zum 6. August 2017 im Zentrum für Künstlerpublikationen in der Weserburg – Museum für Moderne Kunst in Bremen statt.

Eingereicht werden können Künstlerbücher, die in einer größeren Auflage, also nicht als Unikate oder in Kleinstauflage, entstanden sind und über den Buchhandel oder Galerien bzw. die Künstlerinnen und Künstler selbst vertrieben werden.

Alle weiteren Informationen sind auch auf Englisch, Französisch und Spanisch unter www.zentrum-kuenstlerpublikationen.de zu finden.

Bewerbungsschluss: 21.4.2017

VISIT

Mit dem VISIT Programm fördert die innogy Stiftung junge Künstler. Ein Bezug der entstehenden künstlerischen Arbeiten zum Unternehmen innogy, dem Themenfeld Energie und seiner gesellschaftlichen Relevanz ist ausdrücklich gewünscht. Ziel des Programms ist es, die wechselseitige Auseinandersetzung zwischen Unternehmen und Kunst beziehungsweise Künstlern anzustoßen. Interdisziplinarität und Perspektivwechsel fördern das Verständnis für andere Denkansätze und helfen, voneinander zu lernen.

Die Jury in 2016 bildeten Anna Fricke (Kuratorin Museum Folkwang), Anne-Marie Melster (Gründerin und Direktorin ARTPORT), Mischa

Kuball (Künstler und Professor an der Kunsthochschule für Medien Köln) und Dr. Andreas Beitin (Direktor Ludwig Forum Aachen).

2 Stipendiaten pro Jahr, Förderdauer: 6 Monate, Stipendienhöhe: 1000,- €/Monat, Übernahme der Produktionskosten, Abschlussausstellung in den Räumen des innogy Konzerns oder bei externen Kooperationspartnern, Projektdokumentation / Ausstellungskatalog.

Die fachspezifische künstlerische Ausbildung an einer Hochschule oder Akademie ist wünschenswert. Für die Bewerbung sind eine erste Ideenskizze, Arbeitsbeispiele (nicht älter als drei Jahre) sowie eine kurze Beschreibung der Motivation erforderlich. www.rwe.com/web/cms/de/587332/visit-programm innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft gGmbH, Opernplatz 1, 45128 Essen **Bewerbungsschluss: 28.4.2017**

Riga –Stipendium 2017

im Rahmen des Städtepartnerschaftlichen Kulturaustauschs – Der Bremer Verband Bildender Künstler schreibt für den Herbst 2017 wieder in Kooperation mit dem Senator für Kultur ein einmonatiges Arbeitsstipendium in der lettischen Hauptstadt Riga aus. Der Künstler / die Künstlerin wird ein Atelier in einem Gebäude des lettischen Künstlerverbandes beziehen können. Bewerben können sich alle professionellen Künstlerinnen und Künstler aus Bremen und umzu mit der Beschreibung eines Arbeitsvorhabens, mit Skizzen o.ä. Bildmaterial und ihrem künstlerischen Lebenslauf in der Geschäftsstelle des BBK, Am Deich 68, 28199 Bremen. Das Stipendium umfasst die Hin- und Rückreise Bremen-Riga, sowie die Unterbringung im Haus des Lettischen Künstlerverbandes (LMS) Radošais kvartals, Kombinatš Maksla, Gaujas iela 5, Riga. Eine noch zu besetzende Jury wird über die Vergabe entscheiden **Bewerbungsschluss: 30.4.2017**

Einladung KunstArbeit

Informationen für den künstlerischen Alltag

Kooperation des BBK mit der Städtischen Galerie Bremen und dem Senator für Kultur
Thema:
Förderung von Projekten und Katalogen durch den Senator für Kultur und deren Formalitäten bei der Antragsstellung
Mit Rose Pfister und Andrea Martens, Senator für Kultur
Dienstag, 21. März 2017, 18 Uhr
Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
EINTRITT FREI

Einladung

»Wie mache ich meine Kunst sichtbar?« – Sprechen und Schreiben über die eigene Kunst - Selbstmarketing und Präsentation in der Öffentlichkeit

Ein Workshop mit Peter Funken, Berlin
Der Workshop richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, die lernen wollen, besser über die eigene Kunst zu sprechen und zu schreiben, um ihre Chance am Kunstmarkt zu erhöhen. Die Veranstaltung basiert auf drei bewährten Seminaren, die von Peter Funken regelmäßig für den BBK Berlin durchgeführt werden.

Aus dem Inhalt: Sprechen über die eigene Kunst: eine erlernbare Kunst – eigenes Auftreten, Präsentationen, Texte für Wettbewerbe, Bewerbungen und Ausschreibungen – Selbstvermarktung für Künstlerinnen und Künstler. Der ausführliche Ablaufplan ist auf der Homepage des BBK einsehbar.

Workshop

1. und 2. April 2017 mit insgesamt 13 Zeitstunden, ab 10 Uhr
Teilnahmegebühr: 80,- € pro Teilnehmer
KUBO
Beim Paulskloster 12. 28203 Bremen
Anmeldungen unter: anmeldung@kubo.de
Fragen zum Workshop an Ele Hermel: kontakt@galeriemitte.de

Fotomarathon FoTO GO

16 Themen, 8 Stunden, 1 Kamera – das sind die Pfeiler des Fotomarathons unter dem Leitmotiv »FoTO GO: Sinn & Sachlichkeit«, den die Museen Böttcherstraße am Samstag, den 22. April 2017, von 10 bis 18 Uhr anlässlich der Sonderausstellung »Annelise Kretschmer. Fotografien 1922 bis 1975« veranstalten.

Hobby- und Profifotografen sind aufgerufen, Bremen mit digitalen und analogen Kameras in den Fokus zu nehmen. Das Besondere: Alle Motive sollen schwarz-weiß sein. Die Teilnahme kostet EUR 12,-, eine **Anmeldung ist bis 13. April 2017** erforderlich.
Näheres unter:
www.museen-boettcherstrasse.de

Kultur- und Friedenspreis 2017 an Libuše Cerná und Tilman Rothermel



Libuše Cerná und Tilman Rothermel

Der Vorstand der Freunde und Förderer der Villa Ichn in Bremen e.V. hat einstimmig beschlossen, den 35. mit EUR 5.000,- dotierten Kultur- und Friedenspreis der Villa Ichn 2017 an Libuše Cerná und Tilman Rothermel zu verleihen. Das Ehepaar hat in den letzten Jahrzehnten die soziale und kulturelle Entwicklung in Bremen maßgeblich geprägt und dazu beigetragen, die Völkerverständigung durch internationalen Austausch zu fördern. Sie haben hierfür gemeinsam zahlreiche nationale und internationale Projekte entwickelt und geprägt.

Beispielhaft sind hier der »Kunstfrühling«, das »globale«-Festival für grenzüberschreitende Literatur, die Agentur »pro-tisk« für den kulturellen Austausch vor allem mit Tschechien,

die Künstlergruppe »Projekt Bremen-Böhmen«, der Verein »Porta Bohemica«, das Kulturförderprojekt »Taler Gregorio« in Kuba und der Ausstellungszyklus »Man spricht vom Krieg« in Bremen, Prag, Benesov, Wien, Sarajevo und Berlin. Seit 2007 veranstalten sie zudem kontinuierlich Kulturprojekte zur Integration, u. a. in der von beiden mitgegründeten »GALERIE am schwarzen meer«.

Die Hochschule Bremen hat ihr leitendes Profilierungsziel **Lebenslanges Lernen** im Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2020 beschlossen. Das Angebot ist offen für alle Zielgruppen: Berufstätige, privat Interessierte, Postgraduierte, WiedereinsteigerInnen, die eigenen wissenschaftlichen und VerwaltungsmitarbeiterInnen, auch SchülerInnen in der Studienorientierungsphase und Studierende, die ihr Studium im Hauptfach gezielt individuell ergänzen wollen. Das **Weiterbildungsstudium Gestaltende Kunst** bietet dafür Module und Studien mit einem breiten Themenspektrum, das sich an aktuellen gesellschaftlichen Bedarfen orientiert.

Die Initiative Pro Kunst 2022 informiert aktuell über die **geplante, ersatzlose Streichung** des Studiengangs Gestaltende Kunst ab dem Sommersemester 2022. In einem offenen Brief an Frau Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, zuständige Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz äußert die Initiative »kein Verständnis für die Entscheidung, da mit dem Wegfall des Studiengangs nicht nur künftige Erwachsenenbildungsmöglichkeiten reduziert werden, auch die Mehrheit der Dozent/innen (...) wird ihre Betätigungsfelder verlieren.

Darüber hinaus fragen wir uns, wie in Bremen der gesetzliche Bildungsauftrag im Bereich der künstlerischen Weiterbildung nach Wegfall des Studiums im Jahr 2022 umgesetzt werden soll – auch hinsichtlich des hohen Frauenanteils unter den Teilnehmenden.

Unser Ziel ist es, die Bremer Öffentlichkeit über das Weiterbildungsstudium Gestaltende Kunst zu informieren und den Widerspruch gegen Ihre Entscheidung zu mobilisieren. Wir bitten Sie, Ihre Entscheidung zum ersatzlosen Wegfall des weiterbildenden Studiums Gestaltende Kunst zu überdenken, und sich im Sinne der kulturellen Vielfalt und der Innovation in Bremen für den Erhalt des Studiengangs einzusetzen. «

Die Initiative Pro Kunst 2022 trifft sich am 26.4.17 um 18 Uhr in der hinteren Cafeteria in der Hochschule, Werderstr. 73, 28199 Bremen: Interessierte und Unterstützer sind herzlich eingeladen.

Karl Ernst Osthaus-Preis 2017 geht an HfK-Professorin Heike Kati Barath

Die in Berlin und Bremen lebende Künstlerin Heike Kati Barath wird 2017 mit dem Karl Ernst Osthaus-Preis der Stadt Hagen ausgezeichnet. Ihre Werke präsentiert das Osthaus Museum Hagen in einer Ausstellung vom 29.9. bis 19.11.2017.

Heike Kati Barath (geb. 1966) hat seit 2013 eine Professur für Figurative Malerei an der Hochschule für Künste Bremen inne. Bekannt wurde Heike Kati Barath mit ihren monumentalen realistischen Malereien von Heranwachsenden, die in entwaffnender Frontalität und reduktiver – mithin comichafter – Figurenzeichnung gesellschaftliche Codices entlarven und mittels feiner Andeutungen Psychogramme liefern. Neben ihren Malereien, teils mit aufgesetzten Konturen mit Acrylfugendichter, hat sie Wandmalereien, Installationen, Objekte und Zeichnungen geschaffen, mit denen sie dem traditionellen Sujet der menschlichen Figur eine bemerkenswerte Aktualität verleiht.

Ihre Arbeiten waren u. a. in Einzelausstellungen im Mannheimer Kunstverein, Museum Pfalz-galerie Kaiserslautern, Kunstverein Münsterland und der Städtischen Galerie Delmenhorst zu sehen

David Borgmann

Preisträger der NORDWESTKUNST 2017
Der gebürtige Wilhelmshavener David Borgmann studierte an den Kunsthochschulen und Akademien in Bremen, München und Leipzig und beendete sein Studium als Meisterschüler von Professor Ingo Meller an der Hochschule

für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Außer einem Preisgeld in Höhe von EUR 3.000,- gestiftet vom Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven e. V., erhält Borgmann im kommenden Jahr die Möglichkeit, seine Malerei in einer Einzelausstellung in der Kunsthalle Wilhelmshaven sowie in einer Ausstellung begleitend den Publikation umfänglich vorzustellen.



David Borgmann

»Ohne zwingende perspektivische Konstruktion entsteht eine malerische Welt, in der Materialität oder Plastizität nicht vorgetäuscht werden müssen. Das so hervorgebrachte irritierende Schweben aller Elemente zwischen Gegenständlichkeit und Ungegenständlichkeit lässt uns eintauchen in ganz seltsame, nie gesehene Räume und Dimensionen«, so die Begründung der Jury.

20. Sommerakademie Bremen

17. bis 28. Juli 2017

am Güterbahnhof Bremen
10 Workshops Bildende Kunst
Kunsthaus KUBO e.V.
www.sommerakademie-bremen.de

Mitten im Herzen Bremens findet die 20. Sommerakademie Bremen statt: das urbane Gelände vom Künstlerhaus Güterbahnhof bietet in den weitläufigen Gleishallen und im geschützten Innenhof viel Raum zum Arbeiten.

Die Sommerakademie Bremen ist ein temporäres Ereignis, an dem kunstinteressierte Menschen in einen umfassenden künstlerischen Prozess eintauchen: von Kunstneulingen, Autodidakten/innen, Studierenden bis zu (Semi-) Profis – von jung bis im besten Alter. Die besondere Mischung aus künstlerischer Weiterbildung, aktivem Urlaub und einer Akademie der Bildenden Kunst als Experimentierfeld und Freiraum bietet vielfältige Anknüpfungspunkte.

Das Programm umfasst ein- und zweiwöchige Workshops. Es gibt Stipendienplätze für junge Menschen (begrenzte Plätze). Zum Abschluss gibt es eine öffentliche Präsentation in den temporären Ateliers. Die Teilnahme wird mit einem Zertifikat bestätigt. Das öffentliche Kulturabendprogramm bereichert und inspiriert mit Vorträgen, Atelierbesuchen, Filmen und Seminaren zur Bildenden Kunst.

Im Innenhof wird LüttKöökHuus wieder eine kulinarische Oase einrichten – lecker vom Mittagstisch bis Kaffeepause!



Sommerakademie; Foto: Mike Müller

Alle Workshops laufen im Zeitraum vom 17. Juli bis 28. Juli 2017 parallel im Güterbahnhof Bremen – manche sind einwöchig, andere zweiwöchig.

Die Workshopkernzeit ist 10 bis 17 Uhr, die Wochenenden sind frei.

BEITEL SONNENSCHNEIN –

Holzbild-hauerei / Markus Keuler / zweiwöchig 17. – 28.7.2017
DIESES OBSKURE OBJEKT DER BEGIERDE – Objekt, Plastik, Installation / Martina Becker / zweiwöchig 17. – 28.7.2017
AKADEMISCHES ZEICHNEN – Kopf und Portrait / Claus Haensel / einwöchig 24. – 28.7.2017

LUFTSCHUBSEN – Stimme, Klang, Geräusch

/ Gabriele Hasler / einwöchig 24. – 28.7.2017
HEARTBREAK HOTEL – künstlerisches Praxisprojekt / Hermanus Westendorp / zweiwöchig 17. – 28.7.2017
KRAFTWERK STEIN – Steinbildhauerei / Johann Behrends / einwöchig 17. – 21.07.2017 oder zweiwöchig 17. – 28.7.2017
ART JOURNAL – vom Skizzenblock zum Kunsttagebuch / Isabel Valecka / einwöchig 17. – 21.7.2017
VIEQUES – Malerei / Sabine Wewer / zweiwöchig 17. – 28.7.2017
DAS IST WIRKLICH MEINE WAHRHEIT – Fotografie / Caspar Sessler / zweiwöchig 17. – 28.7.2017
EIN STRICH, EIN HAUCH UND ZEHNTAU-SEND DINGE – Chinesische Tuschemalerei / Bo Su / einwöchig 24. – 28.7.2017

+ Kulturabendprogramm / Präsentation / Zertifikat

Informationen / Anmeldung / Stipendien

www.sommerakademie-bremen.de

Kontakt:

Sommerakademie Bremen
c/o Kunsthaus KUBO
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
Telefon 0421 76026
box@sommerakademie-bremen.de

Tom Gefken ist der neue Kunststipendiat der Bremischen Evangelischen Kirche

Für seine Arbeitsidee »PROJEKT ZEHN« erhält Tom Gefken das Kunststipendium 2017/18 der Bremischen Evangelischen Kirche. Der Bremer Künstler ist der siebte Stipendiat. Sein »PROJEKT ZEHN« wird 2018 in der Kulturkirche St. Stephani gezeigt werden.



Tom Gefken

Die Begründung der Jury

Gefken erhält das Stipendium – so entschied die Jury, namentlich Arie Hartog, Frank Laukötter, Diemut Meyer, Rose Pfister und Peter Schaefer, nach eingehender Beratung einstimmig –, weil er angesichts der derzeitigen Gewalt der Bilder, Worte und Taten eine grundlegende Frage stellt, nämlich: Welche Gebote bzw. welche Gesetze setzen der Gewalt Grenzen? »PROJEKT ZEHN« ist eine vergleichende Recherche von vermeintlich allgemeinen Regularien. Hierzu wird der Künstler die unterschiedlichsten Positionen wiedergeben, einerlei, ob sie von Propheten wie Moses und Mohammed stammen oder von Philosophen wie Bertrand Russell und Michael Schmidt-Salomon oder von sonst wem. Gegensätze und Widersprüche führt Gefken ebenso ins Feld wie Gemeinsamkeiten. Seine Frage ist auch, wie ist es überhaupt möglich ist, Gebote, Gesetze oder Rechte und ihre Systeme darzustellen, wenn Gerechtigkeit oder etwas Ähnliches nicht darstellbar zu sein scheint.

Über den Stipendiaten

Tom Gefken, 1960 in Bremen geboren, ist Gründungsmitglied der Galerie des Westens. 2014 erhielt er das Atelierstipendium der Stadt Bremen in Berlin. Er nahm an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teil.

Über das Stipendium

Das Stipendium der Bremischen Evangelischen Kirche ist mit EUR 14.000,- dotiert, ein Betrag, der sich aus einer Zuwendung von EUR 1.000,- monatlich über zehn Monate und aus einem Zuschuss von EUR 4.000,- für die Dokumentation des Projekts zusammensetzt. Das Stipendium beginnt am 1. April 2017 und endet am 31. Januar 2018. Im Anschluss wird »PROJEKT ZEHN« als Ausstellung verwirklicht werden.

ausstellungen

**Thomas Hartmann
Neue Arbeiten**
Galerie K'
Alexanderstraße 9b
28203 Bremen
bis 1.4.2017



Thomas Hartmann

**Kathrin Hoffmann /
Martin Koroscha
Horizons Unlimited**
Galerie Hugo 45
Hugo-Luther-Str. 45
38118 Braunschweig
bis 2.4.2017

Edeltraut Rath – Genauigkeit und Seele
Kunstverein Osterholz e.V.
Gut Sandbeck, Sandbeckstr. 13
27711 Osterholz-Scharmbeck
bis 2.4.2017

**Silvia Brockfeld / Benjamin Beßlich
Floating**
BIK Galerie 149
Bürgermeister-Smidt-Str. 149
27568 Bremerhaven
bis 7.4.2017



Silvia Brockfeld / Benjamin Beßlich

**Klasse Rentmeister in der GaDeWe
Bildhauerklasse der HBK Braunschweig**
GaDeWe, Reuterstr. 9-17, 28217 Bremen
bis 7.4.2017

Gregor Gaida – Apeirophobia
Galerie Herold im Künstlerhaus Güterabfertigung
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
bis 9.4.2017

Wiebke Siem – Manfred Holtfrerich
Galerie für Gegenwartskunst
Bleicherstr. 55, 28203 Bremen
bis 15.4.2017

**Hinrich Brockmüller
Installation,
Malerei, Skulptur
Christiane Osann
Skulptur**
Galerie Wildes Weiss
Schnoor 5-7
28195 Bremen
bis 16.4.2017



Christiane Osann

Raum El Mee(h)r – Renate Hoffmann
Galerie im Schloss Ritzebüttel
Schlossgarten 8, 27472 Cuxhaven
bis 23.4.2017



Renate Hoffmann

Jub Münster – Loss Jon...
Galerie Kramer
Vor dem Steintor 46, 28203 Bremen
bis 29.4.2017

**Veit Laurent Kurz.
Kräutergasse
Stefan Tcherepnin
El Veit Laurent Kurz**
Städtische Galerie
Delmenhorst
Fischstr. 30
D-27749 Delmenhorst
bis 30.4.2017



Josef Strau



Veit Laurent Kurz

**Josef Strau
Invitation Epiphany**
Künstlerhaus Bremen
Am Deich 68/69
28199 Bremen
bis 30.4.2017

**Leben 4.0 – Der Blick nach vorne
29 Positionen Bremer Künstlerinnen**
ZGF, Knochenhauerstrasse 20-25, 28195 Bremen
bis 4.5.2017

**Heiko
Wommelsdorf –
RAUM
Klanginstallation**
Galerie mitte im
KUBO

Am Paulskoster 12
28203 Bremen
7.4. – 7.5. 2017,
Eröffnung: 7.4. um 20 Uhr



Heiko Wommelsdorf

Florian Baudrexel
Oldenburger Kunstverein
Damm 2a, 26135 Oldenburg
bis 7.5.2017

**Enfants Terribles (Dänemark /
Russland)
Popdadaistische
Blabla- El Lauf-
bilder**
BIK Galerie 149,
Bürgermeister-
Smidt-Str. 149, 27568
Bremerhaven
22.4. – 12.5.2017
Eröffnung: 22.4. um 18 Uhr



Enfants Terribles

**Cordula
Prieser
Der Raum
ist mein
Transporter**
Galerie
Hafemann,
Oranienstraße 48, 65185 Wiesbaden

1.4. – 12.5.2017
Eröffnung: 31.3. um 19 Uhr



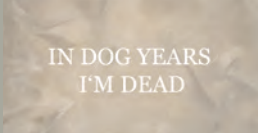
Cordula Prieser

**Hervé Lequeux / Sébastien Deslandes
Une Jeunesse française – ein französische
Jugend**
INSTITUT FRANÇAIS BREMEN
Contrescarpe 19
28203 Bremen
5.4. – 18.5.2017
Eröffnung: 5.4. um 19 Uhr



Hervé Lequeux

**Videokunst Förderpreis Bremen
Kenji Ouellet und Hassan Sheidaei / Farzia
Fallah**
Weserburg / Museum
für moderne Kunst
Teerhof 20
28199 Bremen
bis 21.5.2017



Kenji Ouellet

**Norbert Bauer –
Nichts passiert**
Galerie Herold im
Künstlerhaus
Güterabfertigung
Beim
Handelsmuseum 9
28195 Bremen
21.4. – 21.5.2017
Eröffnung:
21.4. um 20 Uhr



Norbert Bauer

**Ingo Vetter
Galerie K'
Alexanderstraße 9b
28203 Bremen
22.4. – 27.5.2017
Eröffnung:
21.4. um 20 Uhr**



Ingo Vetter

Steffen Ulbrich – Wasserfarben
BIK Galerie 149
Bürgermeister-Smidt-Str.149, 27568 Bremerhaven
20.5. – 10.6.2017
Eröffnung: 20.5. um 18 Uhr

**Lisa Wilkens
Installation aus Zeich-
nungen und Objekten**
galerie mitte im KUBO
Am Paulskloster 12
28203 Bremen
13.5. – 10.6.2017
Eröffnung: 13.5.
um 20 Uhr



Lisa Wilkens

Martine Andernach – Skulpturen, Collagen
Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude
1.5. – 11.6.2017, Eröffnung: 1.5. um 15 Uhr

**Gertrud
Schleising
Make it a better
place – Finale
Möbel dein
Leben auf –
ein Krisenfest**
Kulturkirche
Stephanikirch-
hof 8
28195 Bremen
23.3. – 11.6.2017
Eröffnung:
23.3. um
19 Uhr



Gertrud Schleising

**Jörg Koltermann
Reflexionen in Öl**
KulturHaus Müller
Ring 24, 27777 Ganderkesee
7.4. – 11.6.2017



Jörg Koltermann

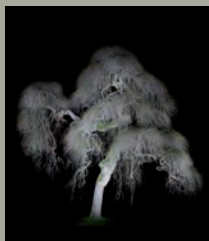
**Interieur
Die Außenwelt der
Innenwelt**
Patricia Lambertus u.a.
Schloss Agathenburg
Hauptstraße, 21684 Agathenburg
1.5. – 11.6.2017

**Annette Stemmann
und Uwe Teichmann
Malerei/Druckgrafik**
GaDeWe
Reuterstr. 9-17
28217 Bremen
6.5. – 16.6.2017
Eröffnung: 5.5. um 20 Uhr



Annette Stemmann

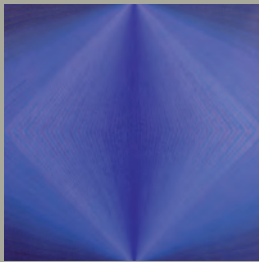
**Zwischen Nacht und Tag.
Neue Fotografien von
Ralf Peters**
Kunsthalle Wilhelmshaven
Adalbertstraße 28
26382 Wilhelmshaven
9.4. – 18.6. 2017



Ralf Peters

**Der Bildhauer denkt!
Zeichnungen von Gerhard Marcks
Kosmos Marcks: Vom Zoo in die Safari.
Der Tierplastiker Gerhard Marcks
und Kollegen**
Gerhard Marcks Haus
Am Wall 208, 28195 Bremen
bis 18.6.2017

**Eugenia
Gortchakova
Silentium**
Galerie im Village
Bergstr. 22
27726 Worpswede
7.5. – 2.7.2017
Eröffnung : 7.5.2017
um 15 Uhr



Eugenia Gortchakova

**Robert Metzkes – Skulptur
Anna Solecka – Malerei**
Galerie Wildes Weiss
Schnoor 5-7, 28195 Bremen
7.5 – 2.7.2017
Eröffnung: 7.5. zwischen 14 – 18 Uhr



Anna Solecka El Robert Metzkes

**Gerhard Scharnhorst
sehen...weiter...gehen**
BIK Galerie 149
Bürgermeister-
Smidt-Str. 149
27568 Bremerhaven
17.6. – 7.7.2017
Eröffnung: 17.6.
um 18 Uhr



Gerhard Scharnhorst

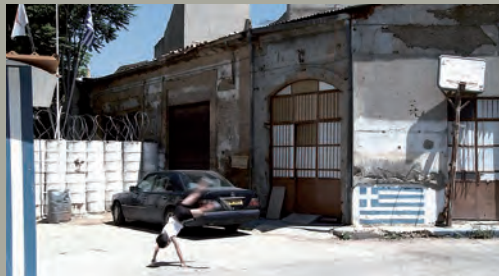
Christian Haake
Galerie K'
Alexanderstraße 9b
28203 Bremen
3.6. – 8.7.2017
Eröffnung:
2.6. um 20 Uhr



Christian Haake

**WAND – Liav Mizrahi, Marina Schulze,
Nina-Maria Küchler, Ralf Tekaas, Rebekka
Brunke**
Galerie Herold, Künstlerhaus Güterabfertigung
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
16.6. – 23.7.2017
Eröffnung: 16.6. um 20 Uhr

**DEJIMA. KONZEPTE VON EIN- UND AUS-
SCHLUSS**
**Bani Abidi, Meric Algün Ringborg,
Arno Auer, Catherine Biocca u.a.**
GAK GESELLSCHAFT FÜR AKTUELLE KUNST
Teerhof 21, 28199 Bremen
20.5. – 6.8.2017
Eröffnung: 19.5. um 19 Uhr



Marianna Christofides

Lina Hermsdorf
Künstlerhaus Bremen
Am Deich 68/69, 28199 Bremen
20.5. – 13.8.2017
Eröffnung : 19.5. um 19 Uhr

**Dreamaholic.
Kunst aus Finnland.
Miettinen
Collection**
Weserburg / Museum
für moderne Kunst
Teerhof 20,
28199 Bremen
bis 27.8.2017



Nora Geagea

**Auto Vision.
Medienkunst von Nam June Paik
bis Pipilotti Rist**
Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen
8.4. – 3.9.2017



Diana Thater

**Sommergast 2017:
Slawomir Elsner. Cranach²**
Museen Böttcherstraße
Paula Modersohn-Becker Museum
Ludwig Roselius Museum
Böttcherstraße 6–10, 28195 Bremen
10.6. – 10.9.2017

impressum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und
Künstler e.V.

Redaktion: Herwig Gillerke, Antje Schneider,
Doris Weinberger, Wolfgang Zach

Gestaltung: arneolsen.del:sign

Druck: Berlin**Druck**, Achim

BBK Büro
Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30-13.30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch
während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-
terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 1.800 Exemplare
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die nächste Ausgabe erscheint Juli 2017.
Redaktionsschluss ist Mitte Juni 2017.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen
Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515
E-mail: office@bbk-bremen.de,
www.bbk-bremen.de